

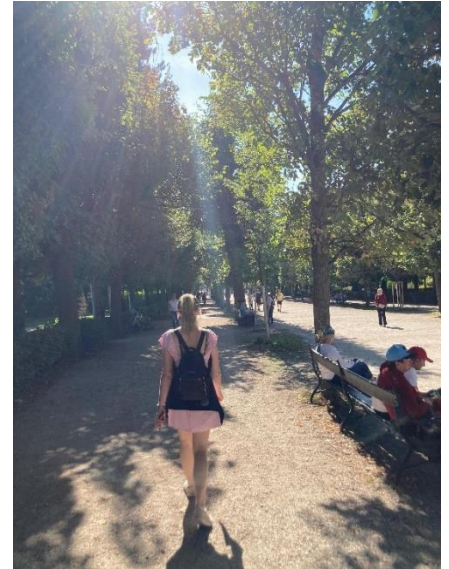
Meine Zeit in Wien

Hallo, erstmal zu mir: Mein Name ist Leonie, ich bin 23 Jahre alt und komme aus Diemelstadt in Nordhessen. Ich bin Konditorin, habe im Sommer 2025 meine Gesellenprüfung bestanden und war anschließend für knapp 5 Monate in Wien (Juli bis Dezember 2025). Es war eine sehr spannende Zeit. Ich durfte in dieser Zeit so viele tolle Eindrücke sammeln, dass dafür dieser Bericht gar nicht reicht. Ich werde hier vor allem die Dinge teilen, die mir nach dieser Zeit besonders im Gedächtnis geblieben sind.

Die Vorbereitung

Ich hatte schon während meiner Ausbildung von dem Erasmus-Plus-Programm gehört und bei meinen Recherchen herausgefunden, dass dieses auch bis zu einem Jahr nach der Ausbildung möglich ist. Im Februar habe ich mich dann das erste Mal mit Anna Adamsky in Kassel getroffen und über meine Möglichkeiten gesprochen. Die Entscheidung, wohin es gehen soll, war für mich sehr schnell klar. Ich habe persönlich eine große Vorliebe für Österreich und war beruflich sehr interessiert an der Wiener Kaffeehaus-Kultur. Da meine Heimat sehr ländlich ist, wollte ich gern mal etwas Stadtluft schnuppern. Es war also recht schnell klar: Es soll nach Wien gehen!

Um einen passenden Praktikumsplatz zu finden, habe ich zuerst auf Google Maps geschaut, welche Cafés es in der inneren Stadt gibt. Anschließend habe ich mir die Homepages und Instagram-Accounts angeschaut und mich bei meinen drei Favoriten beworben. Zwei Tage später hatte ich eine Zusage aus dem Crème de la Crème im 8. Bezirk in Wien. Dort werden vor allem Süßspeisen aus der klassischen französischen Pâtisserie hergestellt, unter anderem z.B. Macarons und viele Arten von Stückdesserts. Anna Adamsky von der Mobilitätsberatung hat mich bei allen Schritten gut unterstützt und außerdem für mich Kontakt mit ihrem Kollegen Josip Primorac in Frankfurt aufgenommen, wo ich dann endgültig einen Platz für meine Langzeit-Entsendung bekommen habe.





Der Betrieb

Das Crème de la Crème war ein echter Glücksgriff. Ich wurde dort von einem sehr netten Team herzlich empfangen. Die KollegInnen hatten einen netten Umgang miteinander und es gab hin und wieder auch neben der Arbeitszeit Teamevents. In meiner ersten Woche z.B. waren wir einmal

zusammen beim Mini Golf. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt.

Vom ersten Tag an durfte ich voll mitarbeiten, wobei ich alles gut erklärt bekommen habe. Ich konnte alles, was ich selbst in meiner Ausbildung gelernt habe, einbringen und habe gleichzeitig sehr viel Neues gelernt. Stück für Stück habe ich so das Sortiment kennengelernt. Durch meinen langen Aufenthalt dort hatte ich die Möglichkeit sowohl das Sommer- als auch das Winter-/Weihnachtssortiment kennen zu lernen. Außerdem durfte ich spezielle Desserts zu Halloween oder mit dem typischen Krampusmotiv (05. Dezember) sehen. Ich fand es sehr spannend, wie neue Desserts entstehen können, wenn man ähnliche Produkte anders kombiniert.



Eine weitere Erfahrung, die ich aus meinem Ausbildungsbetrieb nicht kannte, war der Schichtdienst. Ich durfte sowohl die Frühschicht (6:00 bis 14:30) als auch die Spätschicht (9:30 bis 18:00) erleben und wie unterschiedlich die Aufgaben dort sein können. Besonders Spaß gemacht hat es mir, wenn ich in der Frühschicht die Stückdesserts für die Vitrine glasieren und ausdekorieren durfte.



Die Hauptbestandteile in der Produktion bestanden aus folgenden Dingen:

Massen anschlagen und backen (Brandmassegebäcke wie Eclair oder Choux, Biskuit, Daquoise etc.)



Teige kneten und backen (Brot und Striezel für die Frühstückskarte, verschiedene Produkte aus Mürbeteig, z.B. Tartelettes und Linzer Augen, Blätterteig)

Einfache Kuchen herstellen (Mohnkuchen, Karottenkuchen, Streuselkuchen, Orange-Mandel-Kuchen, Gugelhupf, Käsekuchen etc.)



Macarons in verschiedenen Geschmacksrichtungen, vor allem mit Ganache gefüllt

Stückdesserts in verschiedenen Formen, für die vor allem Curds, Cremes und Whipped gekocht wurden

Herstellung von Praline und Karamell

Kochen von Marmeladen

Herstellen von verschiedenen Keksarten (Spritzgebäck, Linzer Augen, Vanillekipferl, Florentiner etc.)

Verschiedene Dekortechniken (Schokodekor, Baisermassen, Glasieren von Stückdesserts, Samtoptik mit Sprüschokolade etc.)



WG-Leben

Als die Zusage meines Betriebs kam, blieb vor allem die Frage, wo ich in der Zeit wohnen sollte. Ich habe auf „WG-Gesucht“ zahlreiche WGs angeschrieben und von einer WG eine Rückmeldung bekommen. Die beiden Mitbewohner dort haben glücklicherweise für genau den Zeitraum, den ich benötigte, eine/n MitbewohnerIn gesucht. Nach einem WG-Casting online kam die Zusage und ich durfte bei Manuel und Chris in die WG einziehen.



Dies war für mich besonders spannend, da ich beide erst bei meinem Einzug persönlich kennengelernt habe. Aber auch hier hatte ich großes Glück. Wir haben uns sehr gut verstanden und ich habe mich auch dort sehr wohl gefühlt. Beide sind sehr offene Menschen, die es mir leicht gemacht haben, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und mich in Wien gut einzuleben. Anfangs gab es das ein oder andere Fragezeichen, da ich mich in den Dialekt Reinhören musste, alles in allem haben wir uns aber sehr gut verstanden. Da Freunde und Familie weit weg in Deutschland waren, war es schön, abends trotzdem jemanden zum Unterhalten zu haben und auch mal Sorgen teilen zu können.

Durch den Einzug in die WG fiel es mir besonders leicht, Menschen in Wien außerhalb der Arbeit kennenlernen. Meine Mitbewohner haben mich nicht nur zu gemeinsamen Treffen ihrer Freunde mitgenommen, sondern hatten auch einige Tipps für die Freizeitgestaltung in Wien, bei denen man Menschen kennen lernen kann. So habe ich unter anderem das Tanzen für mich entdeckt, wobei ich ebenfalls einige gute Bekannte kennengelernt habe.

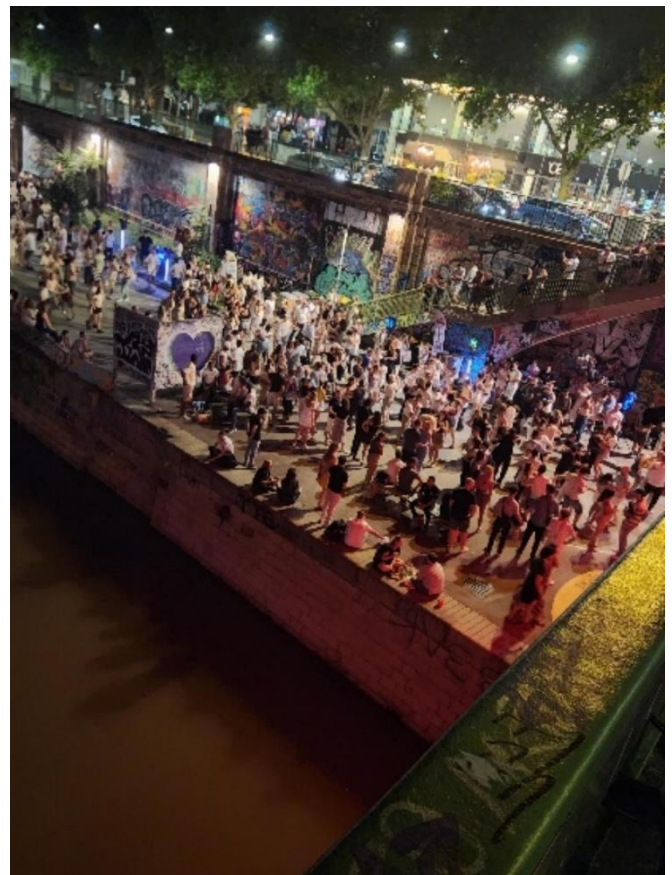
Das Leben in einer WG war auch erstmal eine neue Erfahrung für mich. Wir haben aber für jedes Problem einen Kompromiss gefunden und das Zusammenleben hat sehr gut funktioniert.

Freizeitgestaltung

Wie bereits gesagt, hat Wien als Studentenstadt viel zu bieten. Das Freizeitangebot ist sehr groß. So durfte ich viel ausprobieren. Gestartet habe ich mit einem Standard-Tanzkurs; man sagt ja auch Wien ist eine Stadt der Bälle. Letztlich bin dann aber bei Bachata geblieben. Hier gab es unzählige Veranstaltungen und Möglichkeiten zu tanzen. Dies macht nicht nur wahnsinnig viel Spaß, man trifft außerdem viele Menschen dabei.

Außerdem gibt es die Angebote der Uni in Wien, vor allem auch hier Sportangebote. Im Sommer finden in Wien viele Festivals statt, die gerade auch für junge Menschen viele Angebote bieten.

Des Weiteren hat Wien viel Kultur zu bieten. Neben Theater und Opern, die gerade auch für junge Menschen oft günstige Angebote



haben, gibt es zahlreiche Museen. Hier habe ich viele typische Touristen-Hotspots mitgenommen. Ich war im Sissi-Museum, im Naturhistorischen Museum, im MAK, in den Stallungen der Spanischen Hofreitschule und einige mehr. Für meine freien Tage habe ich außerdem eine Audio-Guide-App auf mein Handy geladen und bin viel durch Wien spazieren gegangen. Dabei kann man wunderbar die wunderschöne Architektur bewundern und hört parallel interessante Fakten über die Stadt.

An meinen freien Tagen bin ich hin und wieder mit der Straßenbahn etwas außerhalb von Wien gefahren. Dort befinden sich die Weinberge und man hat es doch recht grün. Besonders empfehlen kann ich die Stadtwanderwege. Im Sommer ist auch die Donauinsel oder der ein oder andere Park in der Stadt ein schöner Ort, an dem man sich in Ruhe hinsetzen kann. Ich habe dort gemerkt, auch eine Hauptstadt kann wunderschöne grüne Ecken haben, an denen man einfach mal entspannen kann.



Für mich war diese Erfahrung wunderschön und sehr wertvoll. Ich würde jedem, der die Möglichkeit hat, an dem Programm teilzunehmen, empfehlen, diese Chance zu nutzen. Es bietet die Möglichkeit sowohl beruflich als auch persönlich viele Erfahrungen zu machen und Neues zu lernen.